Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises an Dr. Wolfgang Schäuble posthum am 28. Januar 2025, Historisches Rathaus

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Schäuble,
sehr geehrter Bruno Le Maire, cher Monsieur Le Ministre, bienvenue à Cologne! C'est un grand honneur de vous avoir parmi nous aujourd'hui,
sehr geehrte Familie Adenauer,
sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums und des Beirats,
sehr geehrte Mitglieder des Konsularkorps Nordrhein-Westfalen,
sehr geehrte Gäste aus der Politik, der Verwaltung, der Justiz, der Kirchen und Religionen sowie der Zivilgesellschaft,

ich heiße Sie alle sehr herzlich Willkommen zur Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises – eine der renommiertesten Auszeichnungen, die die Stadt Köln zu vergeben hat. Mein Dank geht zunächst an die Musikerinnen und Musiker des Gürzenich-Orchesters für die wunderbare Einstimmung auf den heutigen Abend!

Meine Damen und Herren, Konrad Adenauers Mutterstadt ist Köln. Vor 149 Jahren erblickte er hier das Licht der Welt – einer Welt, die er entscheidend prägen sollte.

Und zwar so nachhaltig, dass sein Erbe unsere Gesellschaft bis heute stärkt – auch und besonders hier in Köln – mit städtebaulichen Ansätzen aus seiner Amtszeit als Oberbürgermeister, mit Initiativen für Bildung und Forschung, für Handel, für Völkerverständigung und für einen kraftvollen Wirtschaftsstandort.

Aber natürlich wirkt Konrad Adenauer insbesondere als erster Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland nach – bis in unsere Gegenwart und Zukunft hinein. Zu seinen – in meinen Augen – größten Verdiensten zählen, erstens, die Westbindung unseres Landes, von der wir nachhaltig profitieren. Und zweitens, hat er die Aussöhnung mit Frankreich eingeleitet – als wichtigste Grundlage für ein Europa des Friedens, der Zusammenarbeit und der geteilten Werte!

Meine Damen und Herren, es sind diese beiden Koordinaten, die bis heute für uns alle so bestimmend sind – Koordinaten, innerhalb dessen sich das lange politische Leben von Dr. Wolfgang Schäuble ereignete: Das Leben eines großen Staatsmanns, eines Europäers, eines unermüdlichen Demokraten, der von 1972 bis zu seinem Tod ununterbrochen im Bundestag saß und herausragende Ämter bekleidete: Er war Innenminister, Finanzminister und hoch geachteter Bundestagspräsident.

Diese ruhige, disziplinierte und pflichtbewusste Persönlichkeit, die über 50 Jahre lang der Bundesrepublik loyal diente, ehren wir heute posthum!

Meine Damen und Herren, es ist nicht nur ungewöhnlich, sondern eine Premiere, dass die Stadt Köln den Konrad-Adenauer-Preis posthum vergibt. Und doch ist dieser Vorgang folgerichtig!

Nachdem das Kuratorium den Preisträger im Herbst 2023 ausgewählt hatte, durfte ich Herrn Dr. Schäuble den Preis telefonisch antragen. Mit übergroßer Freude hat er zugesagt, ihn anzunehmen. In mehreren Gesprächen mit ihm – dem so vielfach ausgezeichneten Staatsmann – habe ich deutlich gespürt, dass ihm der Preis viel bedeutete. Und wir waren bereits im konkreten Austausch zur Verleihung und besprachen Ideen miteinander.

Aus den Gesprächen habe ich vor allem mitgenommen, wie wichtig es ihm war, seine Verbundenheit mit Frankreich zu zeigen. Diesen unbedingten Wunsch können wir heute erfüllen! Und ich danke Ihnen sehr, lieber Monsieur Le Maire, dass Sie als politischer Wegbegleiter unseres Preisträgers heute die Laudatio übernehmen! Zudem danke ich Ihnen, liebe Frau Schäuble, und Ihrer gesamten Familie dafür, dass Sie einer posthumen Verleihung zugestimmt haben.

Es ist der Stadt Köln eine Ehre – und mir persönlich ein großes Bedürfnis –, diese Veranstaltung in Würdigung Ihres Mannes auszurichten und den Preis nun in die Hände seiner Nächsten zu legen!

Meine Damen und Herren, Dr. Wolfgang Schäuble wächst in Hornberg auf – ein kleiner badischer Ort in der Grenzregion zu Frankreich. Als Heranwachsender erlebt er, wie sich zwei Völker versöhnen, Vertrauen entsteht und Verantwortung geteilt wird. Dr. Schäuble ist einer der jungen Bundesrepublikaner, die Adenauers Kurs der europäischen Integration überzeugt. Er sieht die Chancen eines friedlichen, geeinten Europas – und auch wenn seine Entscheidungen als Finanzminister insbesondere in Südeuropa kritisiert werden, so müssen ihm auch seine Kritiker zugestehen, dass Dr. Schäuble zeit seines Lebens ein überzeugter Europäer gewesen ist!

Es gibt neben der politischen Heimat sicherlich viele weitere Parallelen zwischen Konrad Adenauer und unserem Preisträger: Sie waren Visionäre, die Zutrauen hatten in die eigenen Fähigkeiten und damit andere inspirierten, sich einzubringen für die europäischen Interessen.

Doch das Bild bliebe unvollständig ohne die Unterschiede zu erwähnen, die es zweifelsohne gab.

Dr. Schäuble beschreibt in seinen Erinnerungen, wie er sich in den 1960er Jahren zunehmend von Adenauers Positionen

entfremdete. Ihm missfiel der harsche und persönlich geführte Wahlkampf gegen Willy Brandt. Dr. Schäuble emanzipierte sich damals von der Lichtgestalt Adenauers, der der Bundesrepublik zu einer ersten Reife verholfen hatte. Und doch bleibt zwischen Adenauer und Schäuble eine Verbindung augenscheinlich, die uns auch für unsere Gegenwart etwas mitzuteilen hat:

Es ist die Zuversicht, auch in schwierigen Momenten weiterzumachen – und das Beste aus dem Leben mit seinen Hochs und Tiefs zu machen.

Adenauer und Schäuble waren Menschen, die sich dem Auf und Ab der Zeitläufte sehr bewusst waren. Und die gerade deshalb alles gaben, um sie gemäß ihrer Überzeugungen zu gestalten. Nur so ist es erklärlich, dass beide fühlten, zwischen Geburt und Tod gleich mehrere Leben gelebt zu haben.

Für Adenauer gab es drei Leben: Eines bis 1917, ein weiteres als Kölner Oberbürgermeister und das dritte nach dem von ihm so bezeichneten „Zusammenbruchs“ von 1945.

Dr. Schäuble sprach von „zwei Leben“: Eins vor und eines nach dem Anschlag auf ihn.

Allein dass beide von mehreren Leben ausgingen, allein darin steckte eine Menge Überzeugung. Wir haben es ganz offensichtlich bei Adenauer und auch bei Schäuble mit Persönlichkeiten zu tun, die sich von Tiefschlägen nicht aufhalten lassen. Sie haben sich auch im dunkelsten Moment

ihre Zuversicht bewahrt oder erneuert. Wie sonst, sollte ein neues Leben nach einem so epochalen „Zusammenbruch“ beginnen? Wie sonst, soll es möglich sein, persönlich schwer gezeichnet weiterzumachen – oder mehr noch: erst richtig durchzustarten, so wie Dr. Schäuble dies in den 1990er Jahren und erneut unter Bundeskanzlerin Angela Merkel gelang!

Meine Damen und Herren, ich will mir nicht anmaßen, hieraus eine Wesensgleichheit zwischen beiden abzuleiten. Aber es ist doch erkennbar, wie geradlinig, mutig und leistungsbewusst sowohl Adenauer als auch Schäuble waren. Sie haben sich nicht unterkriegen lassen! Sie haben an die Zukunft geglaubt. Sie wollten sie mitgestalten.

Sie haben immer Chancen gesehen, sind Risiken eingegangen und hatten ihn – diesen unbedingten Durchhaltewillen auch in Phasen, in denen es bergab ging. Oder wie Konrad Adenauer einmal sagte:

„Fallen ist weder gefährlich noch eine Schande. Liegenbleiben ist beides!“

Liebe Gäste, diese beiden deutschen und europäischen Persönlichkeiten können uns mit ihrer Deutung des Lebens als ein nicht-linear verlaufender, sondern als dynamischer Prozess etwas so wichtiges für unsere Gegenwart mitgeben: Dass es sich immer lohnt, weiterzumachen – dass Zuversicht auch

bedeutet, Leistung zu erbringen und etwas zu wagen – und dass es keine Krise rechtfertigt, sich ihr zu ergeben!

Wenn ich mir unsere aktuellen Herausforderungen ansehe, dann ist es geradezu fahrlässig, uns insbesondere von gewissen politischen Kräften Angst vor der Zukunft machen zu lassen! Es ist fahrlässig, dem von dort aus verbreiteten Pessimismus zu erliegen! Von Dr. Wolfgang Schäuble und Konrad Adenauer können wir lernen, dass es jetzt erst recht darauf ankommt, sich selbst einzubringen – unsere Demokratie aktiv mitzugestalten – Verantwortung zu übernehmen und uns ins Zeug für unsere Überzeugungen zu legen!

Ich hoffe, dass wir diesen Gedanken von der heutigen Veranstaltung mitnehmen. Denn keine Demokratin und kein Demokrat kann sich von der Aufgabe freisprechen, an diesem Staat mitzuwirken!

Das ist und bleibt meine feste Überzeugung.

Vielen Dank!